

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

**Catechismus der sittlichen Vernunft. Oder: Kurze und Kindern verständliche Erklärung der sittlichen und religiösen Grundbegriffe, durchgängig mit Beyspielen erläutert von Johann Georg Schollmeyer**

**Schollmeyer, Johann Georg**

**Leipzig, 1802**

91. Was bedeutet das Beywort wahr?

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7403**

rung, Leidenschaften u. s. w. von seinen Grundsätzen abwendig gemacht zu werden!

So schwer es aber immer seyn mag, einen guten Charakter zu erwerben und zu behaupten; so ist es gleichwohl nothwendig und heilsam. Nothwendig ist es, weil es die Pflicht gebietet; heilsam, weil man sonst nie zur Eintracht mit sich selbst gelangt, und ohne Charakter einem Rohre gleicht, das der Wind hin und her treibt. Johannes der Täufer war ein Mann von festem und gutem Charakter; denn er scheuete sich nicht, einem Könige die Wahrheit zu sagen; eben so Jesus, Stephanus, Huf, Luther, Thomas Morus u. a. m. die sich lieber kreuzigen, steinigen, verbrennen, verfolgen, enthaupten ließen, ehe sie der Wahrheit und Tugend untreu wurden.

Lasset euch nicht mit mancherley und fremden Lehren umtreiben. Denn es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde. Hebr. 13, 9.

91.

Was bedeutet das Beywort wahr?

Alles, was in unsern Vorstellungen den vorgestellten Gegenständen (Dingen, dem, was vorgestellt wird) und den Grundsätzen des Denkens und Handelns angemessen ist (oder auch als nothwendige Voraussetzung oder Folge mit jenen Grundsätzen zusammenhängt).

a) Was in unsern Vorstellungen den vorgestellten Gegenständen angemessen

ist oder entspricht, ist wahr. Z. B. Wenn wir uns einen runden Tisch als rund, ein großes Gebäude als groß, eine kleine, niedliche Blume als klein und niedlich vorstellen, so ist in unsern Vorstellungen Wahrheit; denn es ist etwas darin, was den vorgestellten Gegenständen entspricht. Wer sich vorstellt, daß die Sonne der Erde Licht und Wärme giebt, daß Gewitter die Luft reinigen, daß schwarz nicht weiß, warm nicht kalt ist u. s. w. dessen Vorstellungen enthalten Wahrheit.

b) Was den Grundsätzen des Denkens angemessen ist, oder mit ihnen übereinstimmt, ist wahr. Z. B. Es ist wahr, daß auch ein junger Mensch krank werden und sterben kann, daß der Tugendhafte nicht stiehlt, daß jedes lebendige Geschöpf entweder ein vernünftiges oder unvernünftiges ist u. s. w.

c) Was mit den Grundsätzen des Denkens als nothwendige Voraussetzung zusammenhängt, ist wahr. Es ist z. B. wahr, daß der Mensch Vernunft und Bewußtseyn hat; denn sonst wüßte er gar nichts von den Grundsätzen des Denkens. Vernunft und Bewußtseyn sind nothwendige Voraussetzungen (Bedingungen), unter welchen allein für Menschen Grundsätze des Denkens möglich sind.

d) Was mit den Grundsätzen des Denkens als nothwendige Folge zusammenhängt, ist wahr. Z. B. Es ist wahr, daß die Anziehung des Eisens durch den Magnet aus einer natürlichen Ursache geschieht. Denn

jene Anziehung ist eine natürliche Wirkung. Da es nun ein Grundsatz des Denkens ist, keinem Gegenstande widersprechende Merkmale beizulegen, und es widersprechend seyn würde, zu behaupten, daß das Natürliche übernatürlich sey: so ist es, als eine nothwendige Folge aus jenem Grundsatz des Denkens, wahr, daß die Anziehung des Eisens, als eine natürliche Wirkung, auch eine natürliche Ursach habe.

e) Ein Satz (Urtheil), der mit den Grundsätzen des Handelns übereinstimmt, ist wahr. Wenn z. B. Jesus sagt: „es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen (Matth. 5, 20);“ so ist dieses Urtheil wahr. Denn es stimmt mit den Grundsätzen des Handelns vollkommen überein. Aus eben dem Grunde ist es auch wahr, daß der, welcher zur Besserung keine Lust hat, ein lasterhafter Mensch ist.

f) Was mit den Grundsätzen des Handelns als nothwendige Voraussetzung zusammenhängt, ist wahr. Z. B. es ist wahr, daß sich ein lasterhafter Mensch bessern kann; denn er soll sich ja bessern. Das Können hängt mit dem Grundsatz: du sollst — als nothwendige Voraussetzung (Bedingung) zusammen. Es ist wahr, daß der Mensch nach sittlicher Güte, verbunden mit einer ihr angemessenen Glückseligkeit streben kann: denn dieses Streben ist ihm in einem Grundsatz des Handelns

geboten; und das Streben können hängt als nothwendige Voraussetzung mit jenem Grundsätze zusammen. Mit eben dem Grundsätze hängt es als nothwendige Voraussetzung zusammen, daß ein Gott und ein zukünftiges Leben ist. Denn nur unter diesen Voraussetzungen kann der Endzweck der sittlichen Güte und Glückseligkeit in Verbindung als den Menschen erreichbar und ausführbar gedacht werden.

g) Was mit den Grundsätzen des Handelns als nothwendige Folge zusammenhängt, ist wahr. Z. B. daß einem jeden wird vergolten werden nach seinen Werken, ist wahr; denn es hängt mit dem Grundsätze: strebe nach sittlicher Güte und einer ihr angemessenen Glückseligkeit — als nothwendige Folge zusammen.

Wahrheit ist die Angemessenheit unsrer Vorstellungen zu den vorgestellten Gegenständen, und zu den Grundsätzen des Denkens und Handelns.

Was bedeutet das Beywort falsch (irrig)?

Alles, was in unsern Vorstellungen den vorgestellten Gegenständen nicht angemessen ist, und was den Grundsätzen des Denkens und Handelns widerspricht.

a) Was in unsern Vorstellungen den vorgestellten Gegenständen nicht angemessen ist, ist falsch. Wer sich z. B. einen Menschen als ein Wesen vorstellt, das weder irren